

Die Großstadt Salzgitter besteht im Grunde noch immer aus 28 Dörfern mit zum Teil ländlichem Charakter. Foto: DPA

Salzgitter kann aufatmen

„Industrirevier im Grünen“ erlebt neuen Aufstieg

Eigener Bericht

R. St. Salzgitter, 7. August

Das große norddeutsche Industrie-Revier Salzgitter bekommt in diesen Wochen wieder festes Boden unter die Füße. Über 100 000 Menschen, die noch vor zwei bis drei Jahren angesichts eines schweren wirtschaftlichen Tiefs des Salzgitter-Konzerns um ihre Arbeitsplätze fürchteten, können wieder einer sichereren Zukunft entgegensehen.

Neue Unternehmen lassen für die eigenwilligste Großstadt der Bundesrepublik neue Glanzzeiten erhoffen. In Westdeutschland gibt es kaum ein Gebiet, dem die Hochkonjunktur in ihrer Gesamtheit so hoffnungsvolle Aussichten eröffnet hat, wie Salzgitter. Und das will viel heißen in dieser Stadt, die im Grunde noch immer aus 28 Dörfern mit zum Teil ländlichem Charakter besteht; in der es keinen zentralen Bahnhofsplatz, keine Straßenbahn, kein eigentliches Stadtzentrum gibt, und in der es aussieht, als wäre sie nur aus Vororten zusammengesetzt.

Um den Aufstieg Salzgitters aus der bekannten Misere zu begreifen, muß man seine noch junge Vergangenheit kennenlernen. Das „Industrieviertel im Grünen“, am 15. Juli 1937 im Ratskeller von Salzgitter-Bad als „Reichswerke für Erzbau und Eisenhütten“ diktiert gegründet, um mit 32 Höfen und einer Stahlkapazität von 4 Mill. Jahrestonnen die sauren Salzgitterer zu verhitzen, ist in seinen guten und schlechten Zeiten stets eng mit der Politik verbunden gewesen.

Das große Industriekombinat gliedert sich bei Kriegsende durch englische Panzer erzwungen und bis 1951 dauernden Demontage einer einzigen industriellen Ruine. Der Korea-Boom brachte dem Montanunternehmen den ersten neuen Auftrieb. Dem staatseligen Konzern, früher in der Mitte des Reiches, heute im Zonenrenzraum gelegenen, gliederten sich Unternehmen mit klavngvollen Namen an.

So die in der Nachbarschaft gelegenen Linke-Hofmann-Busch-Waggonwerke, die Braunschweiger Bussing-Werke, Borsig, die Kieler Howaldtwerke. Der Konzern förderte Steinkohle und Erze, erzeugte Eisen, Stahl, Bleche und Dünnblech, Gummi, Waggons, Lastkraftwagen, Schiffe und komplette Industrieanlagen und investierte seit Kriegsende an die fünf Milliarden DM. Bis 1961 konnte der Bund 7 1/2 Prozent Dividende einstellen.

Das große Industriekombinat gliedert sich bei Kriegsende durch englische Panzer erzwungen und bis 1951 dauernden Demontage einer einzigen industriellen Ruine. Der Korea-Boom brachte dem Montanunternehmen den ersten neuen Auftrieb. Dem staatseligen Konzern, früher in der Mitte des Reiches, heute im Zonenrenzraum gelegenen, gliederten sich Unternehmen mit klavngvollen Namen an.



Kanzler Kiesinger und seine Enkeltochter Cecilia. Foto: UPI

Kiesinger bei Nixon

Deutsche Presse-Agentur - upl

Washington, 7. August

Im Weißen Haus nimmt Bundeskanzler Kiesinger heute nachmittag um 16 Uhr seine politischen Arbeitssprache mit dem amerikanischen Präsidenten auf. Vorher sind vier Konferenzen sowohl unter vier Augen als auch im erweiterten Kreis vorgesehen.

Im Mittelpunkt der Erörterungen steht die Berlin-Frage. Kiesinger zeigte wenig Optimismus, als er gestern in New York über die Chancen der geplanten Berlin-Initiative der West-Alliierten gefragt wurde. „Aber man kann nie wissen. Es mag da Beweggründe für die Sowjetunion geben, eine ordnungsgemäße Übereinkunft zu suchen“, fügte der Bundeskanzler hinzu. Kiesinger, so heißt es, wolle auch

die deutschen Sorgen über die sowjetischen, auf Europa gerichteten Absichten, zur Sprache bringen. Er will Vorschläge der Bundesregierung zur Abrüstung mit Präsident Nixon erörtern. Die deutschen Vorstellungen sind in einem Memorandum, das der amerikanischen Regierung überreicht werden soll, dargelegt.

Der Bundeskanzler und seine Delegation wohnen offiziell im Blair House, dem Gästehaus der US-Regierung. Kiesinger wird sich in seinen freien Minuten jedoch mehr im Haus seiner Tochter aufhalten, um seine knappe Freizeit seinen beiden Töchtern, der vierjährigen Cecilia („Pröschle“) und der 13jährigen Christina, zu widmen. Kiesingers Tochter Viola lebt in Washington. Sie ist mit dem Fachjournalisten Volkmar Wentzel verheiratet.

Die Verunsicherung der sich aufstürmenden Schuldenlast allein erforderte jährlich fast 150 Millionen DM. Ein Teil der Erp-Zechen mußte geschlossen werden, über 3000 Kumpels wurden dabei auf einen Schlag arbeitslos.

„Ein Zauberer bin ich nicht“, sagte der früher in der Bonner Ministerialbürokratie tätige 56jährige neue Generaldirektor Hans Birbaum, der in dieser bedrückenden Situation Anfang des vorigen Jahres die Leitung des Konzerns übernahm. Aber er hatte von Anfang an eine glückliche Hand.

Die Howaldtwerke, wie vorher schon Borsig, wurden ausgliedert, das Stahlwerk modernisiert, der Erzbau mit der benachbarten Hoer-Hütte abgestimmt. Entscheidend aber waren die einsetzende Hochkonjunktur und ein mit Birbaum sichtbar gewordener Unternehmer-Wille.

In diesem Jahr will die Salzgitter AG nach ihrer radikalen Reform an Haupt und Gliedern zum ersten Mal wieder mit einem ausgehenden Ergebnis abschließen.

Es ist von höchster politischer Bedeutung, wenn für dieses 170 Kilometer südlich von Hamburg, 64 Kilometer von Hannover und nur 38 Kilometer von der Zonen-Grenze entfernt gelegene Industrieviertel mit seinem den Südosten Niedersachsens bestimmenden Abzugsbereich und seinen alle in allem über 100 000 Arbeitskräften wieder Land in Sicht ist.

In Krisenzeiten wurde von Osten her nicht selten Einfuhrnahme auf den damals noch mit wenig Hoffnung dastehenden Salzgitter-Kumpel ausgeübt. Im neuen Salzgitter zwischen gestern und morgen gibt es nicht nur so gut wie keine Arbeitslosen mehr, im Gegenteil; das Problem Nr. 1 dieses Reviers sind die fehlenden Arbeitskräfte.

Um nicht mehr allein auf Leben und Tod vom Konzern abhängig zu sein, haben Niedersachsen und Salzgitter sich erfolgreich um eine wirtschaftliche Umstrukturierung des Reviers bemüht. Überall auf den großen Land- und Grünflächen der Stadt, die mit einer Ausdehnung von über 20 000 ha gemessen an ihrer Einwohnerzahl die größte aller deutschen Städte ist, wird jetzt bebaut.

Neues VW-Zweigwerk

Für 450 Mill. DM baut die VW-Werk bei Salzgitter-Bedingen ein neues Zweigwerk. Im Salzgitter-Hüttenwerk entsteht eine riesige Verzinkungsanlage. Vier weitere Industriebetriebe der Metall- und Kunststoffbranche siedeln sich neu an und bieten über 6000 Arbeitsplätze. Dabei arbeiten schon 4000 Ausländer, zumeist Türken, in den Betrieben.

Vom „Wüstenschiff“ aus, so nennen die Kumpels das im flachen Land weithin sichtbare Verwaltungsgebäude des Salzgitter-Konzerns, sieht man weithin über die Bauplätze und Ausländerwohnlager.

Salzgitters Einzugsgebiet für Arbeitskräfte, so heißt es im Rathaus, erstreckt sich heute schon über Braunschweig, Wolfenbüttel und den Harz bis zur Zonengrenze. Damit hat das Revier ein immenses politisches Gewicht für den ganzen Nordosten des Bundesgebietes erlangt.

Kusnezow enthüllt Kreml-Politik

Springer-Auslandsdienst

London, 7. August

Der in den Westen geflüchtete sowjetische Schriftsteller Kusnezow hat jetzt in einem offenen Brief einen Fall angeführt, der 1965 erhebliches Aufsehen erregt hat. Damals war das französische Verlagshaus Emanuel Vitte zu einer Schadensersatzzahlung an Kusnezow verpflichtet worden. Der Autor, daß er von den sowjetischen Behörden gezwungen worden sei, den Verlag wegen Sinnentstellung eines Sibirien-Romans zu verlassen, obwohl er gewußt habe, daß das Haus die einzig richtige Version seines Buches herausgegeben hat.

Kusnezow erklärte sich bereit, zugunsten Emanuel Vittes auszusagen, um den Ruf von Verlag und Übersetzer wieder herzustellen.

Partei ohne Geld

Notruf der holländischen Sozialisten

Von unserer Korrespondentin

Eilrum Jakob

Den Haag, 7. August
Ausgesendet in den Handstagen schreibt Dr. Anne Vondeling, Vorsitzender der Niederländisch-Sozialistischen Partei, an 700 Genossen: Die Partei sei in schweren Geldnöten. Sie möchten ein Prozent ihres Jahresinkommens an die Parteikasse überweisen bis zu einem Höchstbetrag von 50 DM. „Aber sieben von den Empfängern des Notrufs antworteten postwendend: „Wir sind nicht so reich wie Sie vermuten, Genosse Vondeling.“

Was ist los? Die Partei hat kein Geld. Bei seiner ersten Sitzung nach den Ferien muß sich der Parteivorstand mit einem rigorosen Sparprogramm befassen. Der Wahlkampffonds 70/71 wird bedeutend magroger als beabsichtigt. Auch am Parteibüro und am wissenschaftlichen Institut wird „eingespart“. So mancher bezahlte Posten wird zum Ehrenposten...

In den letzten drei Jahren verlor Hollands zweitgrößte Partei 30 000 Mitglieder. Neue kamen kaum hinzu. Das liegt vor allem an den internen Reibereien zwischen dem linken und dem konservativen Flügel der Partei, die beim letzten Kongreß um ein Haar zur Spaltung geführt hätten.

Vorsitzender Dr. Vondeling plädiert lebhaft für das „Bonner Modell“, das die deutschen Parteien zur Zeit durch Zuschüsse aus dem Staatshaushalt befreit, einen aufwendigen Wahlkampf zu führen. In Holland finanzieren die Parteien den Wahlkampf selbst. Mit der „Aktion Vondeling“ will die Sozialistische Partei ihr Defizit

decken. Trotzdem wird sie ihren Wahlkampf weit kürzlicher gestalten müssen als 1966/67 — von einem Vergleich mit der deutschen Schwesterpartei kaum zu schweigen. Wo die SPD mit Prominenteninterviews operiert, klustern in Holland treue, aber wenig bemittelte Parteimitglieder die Werbetafeln an Wohnzimmerfenster.

Ähnlich wie der Partei der Arbeit geht es auch Hollands größter Partei, den Katholiken. Auch hier bedeutet Stimmenschwund finanziellen Schwund. Den protestantischen Parteien geht es recht und schlecht.

„Um Himmels willen keinen Zuschuß aus Steuergeldern nach Bonner Muster! Wo kämen wir denn da hin mit unseren 14 Parteien im Parlament!“ Das ist die Reaktion des Pressechefs der Zweiten Kammer im niederländischen Parlament, Theo van Bommel. Holländer kann keine Fünf-Prozent-Klausel. Daher wuchern die Parteien wie in der Weimarer Zeit. Bei einer Fünf-Prozent-Klausel würden fünf Fraktionen übrigbleiben...

Insgesamt zählt der Staat aus Steuergeldern einen Zuschuß von nur 800 000 DM an die Parteien, nicht für Wahlkampfeckze, sondern für die Sekretariate. In der Zweiten Kammer des Parlaments, die unser Bundestag entspricht. Die Dütten der 150 Volksvertreter bewegen sich etwa in gleicher Höhe wie in Bonn.

Eine bescheidene Erhöhung der Zuwendungen wird demnächst deklariert. Bei einer Repräsentativumfrage waren 33 Prozent der Holländer für Einführung des „Bonner Modells“, 67 Prozent dagegen. Die Parteien, so meinen sie, müßten ihre Freiheit behalten.

Erste Sitzung in Rom

United Press International

Rom, 7. August

Das neue italienische Minderheitskabinett unter Führung von Regierungschef Rumor wird heute über die Besetzung von 44 Unterstaatssekretär-Posten entscheiden.

Morgen wird das gesamte Kabinett vor Beginn der Vertrauensabstimmung im Parlament vorgestellt. Zur entscheidenden Abstimmung wird es voraussichtlich Ende nächster Woche kommen.

Spurlos verschwunden

a p - upi

Beirut, 7. August

Der Dritte Sekretär der tschechoslowakischen Botschaft in Beirut, Frantisek August, ist seit einer Woche mit seiner Frau und seinen beiden Kindern spurlos verschwunden.

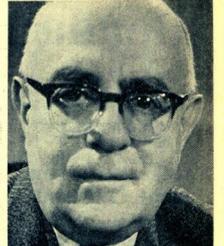
In der libanesischen Hauptstadt wird vermutet, daß sich der Diplomat und seine Angehörigen vermutlich mit gefälschten Pässen in ein westliches Land abgesetzt haben.

Widersprüche aufklären!

Springer-Auslandsdienst

Boston, 7. August

Obwohl seinem Ersuchen zunächst vom US-Richter Boyle „wegen Unklarheiten“ nicht stattgegeben worden war, will der Bezirksstaatsanwalt von Massachusetts, Dinis, den Fall Kennedy doch noch aufrufen. Er erklärte, daß eine gerichtliche Untersuchung der näheren Umstände des Autounfalls bald stattfinden werde. Dinis will alle Zeugen vernemen; die zur Aufklärung der Widersprüche beitragen können.



Er starb enttäuscht

Theodor W. Adorno erlag einem Herzinfarkt

Von unserem Redaktionsmitglied Dr. Erich Höpflinger

Hamburg, 7. August
Theodor W. Adorno, einer der geistigen Väter der Rebellion junger Intellektueller in Deutschland, ist tot. Der vielseitige Gelehrte starb gestern im Alter von 65 Jahren während eines Urlaubs in der Schweiz an einem Herzinfarkt.

Der 1903 in Frankfurt/Main geborene Soziologe hatte zusammen mit seinen Kollegen Max Horkheimer, Jürgen Habermas und Herbert Marcuse die sogenannte „Frankfurter Schule“ begründet, deren soziologisch-philosophische Gesellschaftskritik zum geistigen Rüstzeug der aufstrebenden jungen Intelligenz in Deutschland, aber auch im westlichen Ausland wurde. Als Adorno sich klar von studentischen Ausschreitungen distanzierte, geriet er mehr und mehr ins Kreuzfeuer seiner eigenen radikalen Schüler. Seine Vorlesungen wurden gestört, bis er sie ganz abbrechen mußte, seine Abschlussexamina im Juli konnten nur noch unter Polizeischutz durchgeführt werden. Die Enttäuschung über diesen unvorhergesehenen „Erfolg“ seiner Arbeit hat Adorno wohl nie ganz verwunden.

Adorno, der zu den umstrittensten, aber auch originalsten Denkern in Deutschland gehörte, hatte ursprünglich neben Philosophie und Soziologie auch Musik studiert, u. a. bei Alban Berg in Wien. Seine musikwissenschaftliche Studie „Versuch über Wagner“ erregte in der Fachwelt Aufsehen. Thomas Mann erwähnte ihn zum musikalischen Berater für sein Werk „Dr. Faustus“. Ebenso tat sich Adorno als Literaturwissenschaftler hervor. Er war Mitglied des PEN-Zentrums der Bundesrepublik und wurde mit der Schoenberg-Medaille sowie dem Berliner Kritikerpreis für Literatur ausgezeichnet.

DER KRÄUTER SPEZIALIST
von der Küste für Genießer an Land

ORIGINAL Flensburger LEUCHTFEUER der Kräuterspezialist von der Küste

Sah auf seinem Leuchtturm die Schiffe heimkehren von großer Fahrt, und die Männer an Bord grüßten ihn „wetterlesten“ Freund nach jeder Reise mit einer Kassetten voll edelster Gewürze, die ein Matrose überbrachte. Das kam nicht von ungefähr, denn seine Vorliebe für „würzige Kostbarkeiten“ aus fernen Ländern war weithin bekannt - er war ein „Spezialist“: In den langen Stunden der Muße setzte er so manchen guten Tropfen an. Er probierte viele Rezepte aus - und eines Tages hatte er's: sein eigenes Spezialrezept „FLENSBURGER LEUCHTFEUER“ - für gute Freunde